

Im Laufe der Zeit rutschten wir immer mehr in die sumerisch-babylonische und ägyptische Astronomie hinein, denn inspiriert durch die »apokryphische astronomische Literatur« eines Temple und Papke und anderer, wollten wir so nahe wie möglich an deren Quellen herankommen, um zumindest versuchsweise herauszufinden, wie diese Autoren zu ihren Ergebnissen gekommen waren. Schließlich bot ja auch ein Sitchin mit seinem »zwölften Planeten« eine sehr umstrittene astronomische Alternative zu gängigen Interpretationen alter sumerischer Schriften an und sorgte damit für eine bis heute nicht enden wollende, kontroverse, teilweise zynische Diskussion unter Laien und bestimmten Sumerologen.

Nibiru – dieser geheimnisvolle Name hat in der Vergangenheit für einige Unruhe gesorgt. Sitchin widerspricht der bisherigen Ansicht, damit könnte Jupiter gemeint sein, und setzt ihn mit »seinem« zwölften Planeten Marduk gleich, der in unser Sonnensystem eindrang und dessen Monde mit dem damals dort kreisenden Planeten Tiamat kollidierten, von diesem Stücke wegrissen und ihn auf eine neue Bahn schleuderten, wo er heute als Erde mit Mond seine Bahn zieht. Nach Sitchin würde der Planet Marduk, die Heimat der Nefilim, alle 3600 Jahre wieder im inneren Sonnensystem zwischen Jupiter und dem Planetoidengürtel auftauchen.

Auch R. Temple stößt bei seiner Suche nach einer Lösung des Sirius-Rätsels auf Nibiru (in der deutschen Übersetzung

seines Buches Nebiru geschrieben) und findet, »daß es eines der sumerischen Wörter ist, die einen rasend machen, weil man nicht weiß, was sie bedeuten«.⁴¹ Er vertritt die Ansicht, daß sich das sumerische Nebiru vom ägyptischen Neb-Heru ableitet, was »Herr der Sonne« bedeutet. Ein eindeutig stellarer Begriff!

Mul.Apin ist ein ca. 3000 Jahre altes Kompendium astronomischer Keilschrifttexte, gleichsam der »Ahnert«⁴² der Babylonier. In ihm sind genau die Bewegungen der Gestirne und Planeten verzeichnet, und schon allein die Lektüre dieser Tafeln ist höchst interessant. Auch Hermann Hunger und David Pingree finden in ihrem philologischen Kommentar zum Mul.Apin⁴³ keine Definition für (hier geschrieben) Neberu, halten aber *auch* eine Gleichsetzung mit Jupiter für nicht sehr zutreffend. Es war bisher angenommen worden, daß Jupiter immer dann Neberu genannt wurde, wenn er in der Nähe des Meridians stand. Aber die gleiche Bezeichnung wird auch für Merkur verwendet: »Wenn Merkur den Himmel teilt und dort steht, [sein Name] ist Neberu.« Nun ist Merkur so nah bei der Sonne, daß er kaum zu beobachten ist und nur ein paar Grade über den Horizont hochsteigt, wo er dann, unter besten Sichtbedingungen, vielleicht gesehen werden kann. Auch für die Venus wird eine ähnliche Formulierung verwendet. Beide sind jedoch innere Planeten und können nicht als Teiler des Sonnensystems gelten, wie es für Jupiter angenommen wurde.

Nibiru oder Nebiru oder Neberu muß etwas anderes sein. Wir wollten wissen, was denn nun wirklich in den alten Texten stand, gingen auf Schatzsuche und ergatterten Exemplare des Enuma Elisch, des sumerisch-babylonischen Weltschöpfungsepos, und von Mul.Apin, den alten astronomischen Keilschrifttafeln. Als wir lasen, was dort stand, mußten wir uns erst einmal zurücksetzen und tief Luft holen. *Nibiru ist*

ein Stern. Wir haben die betreffenden Textstellen mit den entsprechenden Quellen nachstehend aufgeführt:

- O. Schroeder⁴⁴: »...der rote Stern, der im Süden steht, nachdem die Götter der Nacht geendet haben, den Himmel in Hälften teilend, dieser Stern ist Neberu, Marduk ...«
- R. P. Thompson⁴⁵: »...[wenn] der Stern Marduks in der Mitte des Himmels steht, ist er [genannt] Neberu ...«
- Mul.Apin⁴⁶: »...ein heller Stern – [obwohl] sein Licht schwach strahlt – teilt den Himmel in Hälften und steht dort: [das ist] der Stern von Marduk, Neberu, die Furt ...«
- Enuma Elisch⁴⁷: »...der Stern, der [am Firmament scheint]. Möge er den Anfang und die Zukunft bestimmen, möge die Menschheit ihm huldigen, indem sie sagen: Er, der seinen Weg mitten durch Tiamat erzwang [ohne zu ruhen], laßt seinen Namen Nibiru sein, ›der, der die Mitte einnimmt! Er hält die Wege der Sterne aufrecht, er führt all die Götter wie Schafe!«
- Enuma Elisch⁴⁸: »Nibiru, Stern, der am Himmel erstrahlt, Er fürwahr erfaßt ›Ende und Anfang‹, auf ihn schaut (?) man. Er, der über die Mitte der Tiamat hinwegschreitet [ohne Müdigkeit], sein Name ist fürwahr Nibiru, der ihre Mitte faßt, der Himmelssterne Bahnen soll er aufrecht halten. Wie das Kleinvieh hüte er die Götter in ihrer Gesamtheit, ...«

Ungefähr von Mitte Dezember bis Anfang Januar kulminieren die zentralen Teile des Wintersechsecks. HD 42807 steht in dieser Zeit um Mitternacht immer in der Nähe des Südmeridians, das heißt, zur Zeit seiner besten Sichtbarkeit teilt der Zentralstern der mächtigsten Ansammlung von Sternkonstellationen, die wir kennen, den Himmel wahrhaft in zwei Hälften. Zu diesem Zeitpunkt »haben die Götter geendet«, d.h. alle zum Wintersechseck zählenden Sternbilder sind aufgegangen.

HD ist zwar eine G-Sonne, wegen seiner geringeren Masse

und Leuchtkraft ist seine Farbe etwas zum Roten hin verschoben, HD wird mehr orangefarben leuchten. HD ist ein »heller Stern – [obwohl] sein Licht schwach strahlt«, denn nur durch seine größere Entfernung wirkt er für das bloße Auge lichtschwächer. Würde man HD in einem gleichen Abstand von uns in zehn Parsec (32,6 Lj) neben die Sonne stellen, würde diese mit der absoluten Helligkeit von 4.85 M_V strahlen, HD daneben brächte es auf immerhin 5.23 M_V und würde bei Ihnen bei direkter, ungeschützter Betrachtung die gleiche, sofortige Blindheit hervorrufen.

HD nimmt in mehrerer Hinsicht »die Mitte ein«, einmal als Zentralstern des Wintersechsecks, andererseits kulminiert er in der Mitte des Südhimmels zu einer Zeit, die den Menschen, schon lange vor dem Christentum und ohne dieses, als einer der heiligsten Abschnitte des ganzen Jahres erschien: die Zeit der Wintersonnenwende und des Jahreswechsels.

Man schaut zur Winterzeit zwischen 22.30 Uhr und 1.30 Uhr beim Blick hoch nach Süden immer auf HD. Er erfaßt fürwahr »Ende und Anfang« zugleich, denn er schwebt am Rande des sich ewig und endlos über unseren Himmel hinziehenden Bandes der Milchstraße, unserer galaktischen Mutter in diesem Universum, deren einer Arm sich schützend um uns legt. Und wie ein aufmerksamer Beobachter liegt er scheinbar dicht bei der Kreuzungsstelle der Bahnen der Planeten mit den Sternen der Galaxis und wacht über deren äonenlangen Lauf durch Raum und Zeit.

Hatte HD doch schon seit langer Zeit einen Namen?